

Dario Fo

Offene Zweierbeziehung
(Originaltitel: „Coppia aperta, quasi spalancata“)

Aus dem Italienischen von Renate Chotjewitz-Häfner

(c) henschel SCHAUSPIEL Theaterverlag Berlin GmbH 2015. Als unverkäufliches Manuskript vervielfältigt. Alle Rechte am Text, auch einzelner Abschnitte, vorbehalten, insbesondere die der Aufführung durch Berufs- und Laienbühnen, des öffentlichen Vortrags, der Buchpublikation und Übersetzung, der Übertragung, Verfilmung oder Aufzeichnung durch Rundfunk, Fernsehen oder andere audiovisuelle Medien. Werknutzungsrechte können vertraglich erworben werden von:

henschel SCHAUSPIEL Theaterverlag Berlin GmbH
Alte Jakobstraße 85/86
10179 Berlin
verlag@henschel-schauspiel.de
Tel.: 030 - 4431 8888

Personen:

Antonia: die Ehefrau

Ein Mann: der Ehemann

Professor: der Liebhaber

Ein typisches Appartement von Leuten der Mittelschicht. Sofa (darauf ein Rock) und Sessel, Lampen, Kassettendeck, Stühle. Vor dem Sofa ein niedriger, zwei Meter langer Tisch. Dahinter, erhöht, eine Innentreppe, die zum Bad führt. Auf der Vorbühne ein Fenstergestell. Vorne links in der Kulisse eine Gehhilfe. Die Bühne ist dunkel. Nur der Kopf des Ehemannes ist von dem Licht beleuchtet, das durch die Scheibe der verschlossenen Badezimmertür fällt. Die Frau steht ihm gegenüber auf der Vorbühne und spricht zum Publikum. Sie trägt Hosen und Pulli oder eine Bluse. Wenn sie spricht, ist der Scheinwerfer („Verfolger“) auf sie gerichtet. Sowie eine der Personen ihren Part beendet hat, steht sie im Dunkel, und ihr Gegenspieler wird angestrahlt.

MANN Mach keinen Blödsinn, Antonia ... komm da raus!
Sag schon, was machst du? Du hast ja recht, vielleicht bin ich schuld ... aber komm endlich da raus, bitte ... mach die Tür auf! Komm, laß uns reden, hörst du? Nimm doch nicht immer alles so tragisch. Laß uns diese Dinge doch wie vernünftige Menschen lösen. *er schaut durchs Schlüsselloch* Was hast du vor? Weißt du was? Du bist verrückt, total übergeschnappt bist du!
Rechts auf der Bühne erscheint eine Frau, ebenfalls im Scheinwerfer. Der übrige Raum bleibt weiter halbdunkel. Sie spricht zum Publikum gewandt.

ANTONIA Die übergeschnappte Verrückte, die sich im anderen Zimmer, genauer gesagt im Bad, einschließt, das bin ich. Derjenige, der hier rumbrüllt und mich anfleht, ich soll keine Dummheiten machen, ist mein Ehemann ...

MANN *spricht weiter zur Badezimmertür* Komm raus, Antonia, ich bitte dich!

ANTONIA Ich bin gerade dabei, einen Pillencocktail zu schlucken: Dolviran, Mogadan, Gelonida, Vesparex, Luminal, Phanodorm und dazu 18 Optalidonzäpfchen ... kleingehackt ... alles oral!

MANN Antonia, sag doch was!

ANTONIA Mein Mann hat schon den Rettungswagen alarmiert ... sobald sie da sind, wird die Badezimmertür aufgebrochen.

MANN Gleich kommen die Krankenpfleger. Sie werden die Tür aufbrechen. Mein Gott, und das zum dritten Mal in diesem Monat!

ANTONIA Wenn bloß das Magenausumpfen nicht wär bei der Rettung ... das ist das Schlimmste! Mein Gott, dieser Schlauch in der Gurgel. Du selber bist tagelang wie verblödet. Zu Hause mustern dich alle mit verlegenen Blicken, halten Reden voll mit dunklen Andeutungen. Zu allem Übel zwingen sie mich, zum Psychiater zu gehn, zum Seelendoktor, um mir den Rest zu geben. Was für ein Schwachkopf! Guckt mich zwei Stunden lang an, schweigend, die Pfeife im Mund, macht dann plötzlich den Mund auf und sagt: „Sie müssen weinen, Signora, weinen Sie!“

MANN Sag was, Antonia! Ich bitte dich. Oder laß wenigstens ein Röcheln hören. Dann weiß ich, wie weit du bist! Ich werde jetzt gehen! Du siehst mich nie wieder! *späht durchs Schlüsselloch*

ANTONIA Es ist wahr, ich will nicht zum ersten Mal sterben.

MANN Antonia, die nicht! Nicht die gelben Tabletten, die sind für mein Asthma!

ANTONIA Einmal hab ich sogar versucht, aus dem Fenster zu springen, aber mein Mann hat mich im Flug gepackt ... *läuft zum Fenster und steigt auf das Fensterbrett. Der Mann packt sie am Fuß. Helles Licht.*

MANN Komm da runter, ich bitte dich. Du hast ja recht, ich bin ein blöder Hund. Ich schwöre dir, es ist das letzte Mal, daß ich dich in so eine Situation bringe ...

ANTONIA Laß mich ... wenn du wüßtest, wie egal du mir bist ... Was glaubst du ... du interessierst mich einen Dreck, du mit deinen Liebesgeschichten ... mit deinen blöden Weibern!

MANN Soll das heißen, intelligent wären sie dir lieber? Hör zu, steig runter, komm zurück auf den Teppich und laß uns reden!

ANTONIA Nein! Ich bringe mich um! Ich springe!

MANN Nein!

ANTONIA Doch!

MANN Eher brech ich dir den Fuß!

ANTONIA Laß mich los!

MANN Ich habe dich gewarnt!

Die Frau schreit auf Sie steigt vom Fensterbrett. Der Mann reicht ihr eine Krücke.

ANTONIA *zum Publikum* Er hat mir tatsächlich den Knöchel gebrochen, der Drecksack. Einen ganzen Monat hatt ich das Bein in Gips ... ich lebte zwar, aber eingegipst. Und alle haben gefragt: Sag mal, hast du dir den Knöchel beim Skifahren gebrochen? Hatte ich eine Wut!

Hinkt weg und stellt die Krücke ab. Holt eine Pistole aus der Tischschublade

Ein andermal hab ich versucht, mir die Kugel zu geben ...

MANN Oh Scheiße, hör auf! Willst du mich in den Knast bringen? Ich hab doch keinen Waffenschein!

ANTONIA *spricht zum Publikum hin, als sei sie am Bühnengeschehen nicht beteiligt* Ich hatte immer aus dem gleichen Grund Lust zu sterben. Weil er mich nicht mehr begehrt hat ... mich nicht mehr geliebt hat ... und jedesmal, wenn ich wieder eine neue Beziehung von meinem Mann entdeckt hatte, ging die Tragödie los. *hält die Pistole an ihre Stirn*

MANN *versucht, ihr die Waffe abzunehmen* Kapiert doch endlich, diese Weibergeschichten spielen sich lediglich auf der sexuellen Ebene ab, und sonst nirgends.

ANTONIA *windet sich* Ja, und mit mir spielt sich noch nicht mal mehr auf der sexuellen Ebene was ab!

MANN Weil das mit dir ganz was anderes ist. Vor dir habe ich nämlich eine große Achtung!

ANTONIA *hört auf sich zu wehren. Versöhnlich* Darauf hab ich gewartet. Die Achtung! Was ist das Wichtigste zwischen einem Mann und einer Frau? Die Achtung, oder? Ach, leck mich doch am Arsch!

MANN Oouh!

ANTONIA *zum Publikum* Stimmt, in solchen Situationen bin ich richtig vulgär geworden ... wenn er, mein Ehemann, mit solchen Banalitäten ankam, dann bin ich ausgerastet. Nein, so konnte es nicht weitergehen. Geschlafen hat er mit mir schon ewig nicht mehr ...

MANN Eins verstehe ich nicht. Wie du Geschmack daran finden kannst, alles auszuposaunen ... *lehnt sich aufs Fensterbrett*

ANTONIA Das ärgert dich, was? *zum Publikum* Anfangs dachte ich, er sei krank oder erschöpft ... *will vor dem Fenster vorbeigehn. Der Mann, der durch das Fenster schaut, hält sie fest*

MANN *entsetzt* Achtung! Du fällst ins Nichts!

ANTONIA Warum denn? Ich steh auf der Rampe!

MANN Weil hier vorne das Bühnenbild endet! *zeigt auf das Fenster*

ANTONIA Ich spiele aber nicht in der Gegenwart, sondern in der Fiktion, in der Vergangenheit, ich erzähle, also trete ich aus meiner Rolle und genauso aus dem Bühnenbild. Unterbrich mich nicht, ich rede mit ihnen. Ich kann stehen, wo ich will! *wieder zum Publikum* Wie gesagt, ich dachte, er wird erschöpft sein ... bis ich entdeckte, daß dieser Schuft ein ungemein intensives Sexualleben hatte ... natürlich mit anderen Frauen! Und als ich ihn bat zu erzählen, was passiert war ... *direkt an den Ehemann gewandt* „Warum begehrst du mich denn nicht mehr, warum schläfst du nicht mehr mit mir?“ *zum Publikum* ... da ist er ausgewichen.

MANN Ich und ausgewichen?

ANTONIA Ja, du. Einmal hast du sogar versucht, die Schuld auf die Politik zu schieben.

MANN *setzt sich aufs Fensterbrett und baumelt mit den Beinen*
Ich?

ANTONIA Paß auf, du fällst runter!

MANN Ich spiele doch nur, es ist eine Fiktion ...

ANTONIA Nein, du nicht. Du befindest dich im vierten Stock, und wenn du runterfällst, bist du Matsch. *der Mann steigt vom Fensterbrett. Zum Publikum* Ich sagte, er hat versucht, die Schuld auf die Politik zu schieben. Stellt euch die Szene vor. Wir liegen im Bett, es ist Nacht. „Warum willst du nicht mit mir schlafen?“ - „So begreife doch, in der aktuellen politischen Situation ist mir nicht nach Liebe zumute ... die allgemeine Entpolitisierung, der Rückzug ins Privatleben ...“

MANN Was denn. Der Rückzug ins Private ist eine Tatsache, die habe ich doch nicht erfunden. Er ist ein Fakt. Oder willst du leugnen, daß wir alle ganz schön frustriert waren, als sich herausstellte, daß unser Kampf gescheitert war ... und unter unsern Füßen das Nichts! Sag doch selbst, wo du hinsiehst, nur Desinteresse, nichts als Zynismus!

ANTONIA Bravo! Der eine ist von der Politik enttäuscht, läßt Familie und Kinder sausen und wird zum fanatischen Ökobauer, der nächste schließt sein Büro und eröffnet ein makrobiotisches Restaurant, der dritte läßt seine Frau sitzen und schafft sich ein Heimbordell für

den Eigenbedarf an! Und an allem ist die Politik schuld!

MANN Ich gebe ja zu, das ist ein idiotisches Ausweichmanöver, wenn man andauernd Weiber aufreißt ... Und ich schwöre, bei dir ist das anders! Du bist die einzige Frau, auf die ich nie verzichten könnte. *er nähert sich Antonia* Du bist mir die Liebste auf der Welt ... meine sichere Zuflucht ... *umarmt sie* wie meine eigene Mutter!

ANTONIA *stößt einen Schrei aus* Mutter! Ich bin die Mutti! Das hab ich geahnt. Du hast mich also befördert? Danke! Die Behandlung von Ehefrauen ist vergleichbar mit der von Beamten. Einen Beamten, der nicht mehr gebraucht wird, den befördert man ... er wird zum Vorsitzenden von irgendeinem überflüssigen Verein gewählt. Also, was machst du? Du ernennst mich zur Mutter ehrenhalber! Darauf verzichte ich. Ich möchte lieber degradiert werden, zur Zufallsgeliebten! Lieber will ich aufs Bett geworfen und begehrt werden. Ich scheiß drauf, deine warme Höhle zu sein ... dein mütterlicher Busen! Die Mutti!

Merkst du gar nicht, wie grob und gemein das ist? Wie du mich demütigst? Bin ich vielleicht eine alte Schachtel, die man ins Klo schmeißt!? Ich sage dir, es gibt bestimmt Männer, die mir gefallen. Ich finde schon einen ... *er kichert hämisch* ... Du brauchst gar nicht so selbstsicher dastehn und grinsen, du Idiot! Warte! Das zahl ich dir heim. Ich werde einen Puff aufmachen ... *Reaktion des Ehemannes* ... direkt vor deiner Firma, auf dem Bürgersteig auf- und abgehen, mit einem Schild: „Frisch und duftend! Sonderangebot! Die Frau von Buchhalter Wettlaufer. Extra Rabatt für Kriegsbeschädigte, AOK-Mitglieder sowie Mitglieder der DGB-Kulturgruppe!“

MANN Das ist typisch. Wenn ich endlich versuche, ehrlich zu sein, wenn ich betroffen bin, meine Gefühle zeige, dann machst du mich schlecht. Ich bemühe mich, ganz offen mit dir zu reden und du ...

ANTONIA Dann rede doch endlich! Rede, erklär mir, was passiert ist! Sag doch, was deine Sucht nach Bettgeschichten bedeutet ... Du wirst dir noch Aids holen! *während sie spricht, versucht er, ihr die Pistole wegzunehmen* Und laß den Revolver los ... ich schwöre dir, ich erschieße mich nicht!

MANN Ehrenwort?

ANTONIA Ehrenwort, ich hab's mir überlegt. Ich hab keine Lust mehr. *der Mann läßt sie los* Ich habe beschlossen, du wirst erschossen. *sie zielt auf den Ehemann*

MANN Mach keine dummen Witze!

ANTONIA Es ist mein Ernst, ja ... *sie schießt in Richtung des Mannes*

MANN *bestürzt* Bist du verrückt? Du hast abgedrückt! Mich beinah getroffen! Hab ich denn niemals das Recht auf Fiktion?!

ANTONIA Still! Hände hoch, Gesicht zur Wand ... keine Bewegung! Sowie ich ihnen die Geschichte erzählt habe, bring ich dich um. *sie wendet sich an die Zuschauer und richtet die Pistole weiter auf den Mann* Eines schönen Tages ist mein Mann zum Gegenangriff übergegangen.

MANN *mit erhobenen Armen* Was hast du denn getan, um zu verhindern, daß wir im täglichen Einheitsbrei ersticken? Und als ich endlich reagierte und außerhalb der Familie Abwechslung gesucht habe, Gefühle, Leidenschaft, neue Erlebnisse ... da hast du keinen Versuch unternommen, mich zu verstehen ...

ANTONIA Zuwendung hast du gebraucht? Und warum sagst du das erst jetzt? Die brauchst du nicht außerhalb der Familie zu suchen, Schatz. Die kannst du von mir haben, „innerhalb der Familie“ ... Gefühle! Hände hoch oder ich schieße ... *zielt auf das Geschlecht des Mannes* und ich weiß wohin! *zum Publikum* Wo war ich? Also eines Tages ist mein Mann zum Gegenangriff übergegangen. Was dabei herauskam? „Wir zwei müssen öfter miteinander reden ... unsere Beziehung ist nur zu retten mit einer neuen Einstellung, einem neuen Bewußtsein.“ Dann kam er auf die Heuchelei unserer bürgerlichen Umgangsformen zu sprechen ... unsere verlogenen Moralvorstellungen ...

MANN Genau! Das mit der ehelichen Treue ist ein alter Zopf. Ein menschenunwürdiges Postulat! Die Idee von der geschlossenen Zweierbeziehung und von der Familie dient doch in Wahrheit bloß dazu, ihre enormen ökonomischen Vorteile zu verteidigen, also das Patriarchat! *nähert sich ihr* Ach was, du willst einfach nicht einsehen, daß es für mich unproblematisch ist, wenn ich mit einer anderen Frau eine Beziehung habe und gleichzeitig ein freundschaftliches Verhältnis mit dir ... und für dich Liebe fühle, Zärtlichkeit ... und vor allem Achtung!

ANTONIA Donnerwetter. Ist das alles auf deinem Mist gewachsen ... oder hast du an einem Psychologenkongreß teilgenommen? Du hast wohl jede Menge Banalitäten auf Lager.